

benefit

Bauschadstoffe

Warum vor
Sanierungen
Abklärungen
wichtig sind.

Prävention

Aktive Pausen
helfen gegen
körperliche
Überbelastung.

Präventionskultur im Unternehmen

Weniger wackeln, mehr Sicherheit: Julia
Willi von Georg Fischer hat die Lösung
für un stabile Leitern in der Hand.

**«Egal, was man erlebt,
dahinter steckt immer
ein Geschenk. Wer es
nicht sofort sieht, muss
Geduld haben und es
später finden.»**

Baptiste Delalay, 32 Jahre



Vor Ort

Träume wahr werden lassen

«2011 erlitt ich in Le Bouveret einen schweren Motorradunfall. Als ich im Spital aufwachte, sagte mir der Arzt, dass ich nie wieder laufen würde. Sofort blitzte ein Gedanke auf: Ich habe ja noch meine Arme und meinen Kopf. Das war meine Art, zu entdramatisieren.

In der Clinique romande de réadaptation in Sion wurde mir bewusst, dass Paraplegie weit über den Rollstuhl hinausgeht. Ich würde nie mehr als Spengler auf Dächer klettern können. Letztlich hat mir das Buch «Gespräche mit Gott» die Augen für meine Zukunft geöffnet.

In diesem Werk ging es um das, was ich in mir erlebte – um meine Gefühle. Es war der Start meines Weges in die Spiritualität. Ich begann meine persönliche Entwicklung und wurde Lebenscoach.

Parallel dazu habe ich mit zwei Freunden eine gemeinnützige Organisation namens Para No Limit gegründet. Unser Ziel ist es, ein positives, dynamisches Bild von Behinderung zu vermitteln. Bei unserem ersten Projekt konnte ich mit einem Zweisitzer-Gleitschirm auf 4000 Metern Höhe abheben. Ein Bild, das zeigt, dass es auch nach einem schweren Unfall möglich ist, Projekte zu haben und Träume wahr werden zu lassen.

Dieses Jahr werde ich 33 Jahre alt. Mit Para No Limit möchte ich die Natur für Menschen wie mich zugänglicher machen. Denn heute weiss ich, dass man alles machen kann. Anders; aber man kann alles machen.»

Baptiste Delalay, 32 Jahre

Wiedereingliederung

Nach einem Unfall begleitet und unterstützt die Suva die Betroffenen auf ihrem Weg zur Rehabilitation. Hier finden Sie weitere Informationen: suva.ch/wiedereingliederung

FOTO: DOMINIC STEINMANN







Gemeinsam vorwärtskommen

Ist das Lernen für Sie bereichernd oder herausfordernd? Moderne Unternehmen setzen darauf, um konkurrenzfähig zu bleiben. Georg Fischer teilt zum Beispiel Informationen zu Unfällen und Beinahe-Unfällen, damit alle Mitarbeitenden daraus lernen können. Mehr darüber lesen Sie ab Seite 6.

Baptiste Delalay war gezwungen, vieles neu zu lernen. Der junge Walliser sitzt seit seinem Motorradunfall im Rollstuhl. An eine Weiterbeschäftigung als Spengler war nicht zu denken. Baptiste hat sein Schicksal angenommen und sich im Leben grundlegend neu orientiert. Die Geschichte seines Wandels finden Sie auf der Aufklappseite.

Der Frühling steht vor der Tür. Tipps zum Wandern gibt's gleich hier rechts. Einen weiteren Tipp finden Sie auf Seite 15: Nehmen Sie bei Ausflügen in die Natur unbedingt eine «Zeckenkarte» mit – einfach und sehr effektiv gegen die kleinen Beisser.

Auch die Fussballerinnen und Fussballer spüren den Frühling und trainieren sicher bereits für den nächsten Match. Gegen unfallbedingte Ausfälle in Ihrem Betrieb hilft das Fussball-Kit der Suva auf Seite 11.

Ich wünsche Ihnen einen sonnigen und sicheren Start in den Frühling.

Stefan Joss, Chefredaktor

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
suva.ch; benefit@suva.ch
Chefredaktion: Stefan Joss
Konzeption, Layout & Illustration: tnt-graphics AG
Redaktion: Jean-Luc Alt, Amire Berisha, Deborah Burri, Alois Felber, Regina Pinna-Marfurt
Übersetzungen: Sprachenmanagement der Suva
Fotografie: Erwin Auf der Maur, Simone Mengani, Dominic Steinmann, Samuel Trümpy
Bestellungen: suva.ch/benefit
Adressänderungen: Suva, Kundendienst, Postfach, 6002 Luzern,
058 411 12 12, kundendienst@suva.ch.
Dieses Magazin wird klimaneutral in der Schweiz gedruckt: myclimate.org.

Abonnieren Sie Ihr persönliches «benefit»: suva.ch/benefit

Saisonale Tipps

Sicher in den Bergen unterwegs

- 1 Schlaue Planung:** Informieren Sie sich über den Schwierigkeitsgrad und heikle Passagen Ihrer Route. Gibt es Alternativen, wenn ein Wetterumschwung naht oder die Kräfte nicht mehr reichen?
- 2 Wetterbericht:** Apropos Wetter – starten Sie nie, wenn das Wetter unsicher ist. Gewitter mit Blitzen, eine schlechte Sicht oder rutschige Böden sind gefährlich.
- 3 Fitnessfaktor:** Überschätzen Sie sich nicht und wählen Sie nur Routen, die Ihrer Fitness entsprechen. Nehmen Sie sich Zeit für Pausen.
- 4 Keine Ausrutscher:** Trekking- oder Wanderschuhe schützen vor dem Ausrutschen oder Umknicken. Konzentrieren Sie sich auf den Weg und halten Sie inne, um das Panorama zu geniessen oder Fotos zu machen.
- 5 Höhensonne:** Je weiter oben, desto stärker die Sonne – so kühl die Bergluft auch sein mag. Lichtschutzfaktor 50, Kopfbedeckung und Sonnenbrille sind angesagt.

suva.ch/wandern



Trotz hoher Geschwindigkeit

Sicherer E-Bike fahren

E-Bikes sind beliebt: Mit ihnen können Sie längere Strecken mühelos zurücklegen und auch mal auf das Auto verzichten. Doch sie bergen auch Risiken, denn die Geschwindigkeit wird oft unterschätzt. 2023 wurden laut BFU 595 Personen bei E-Bike-Unfällen schwer und 16 Personen tödlich verletzt.

Diese Tipps machen die Fahrt sicherer:

- 1 Längeren Bremsweg beachten**
Je schneller Sie fahren, desto länger ist der Bremsweg. Seien Sie stets aufmerksam und reduzieren Sie in unsicheren Situationen die Geschwindigkeit.
- 2 Starkes Bremsen kann gefährlich sein**
Bei einer starken Bremsung ist die Gefahr hoch, dass das Vorderrad blockiert und Sie stürzen. Sind Sie noch nicht sattelfest oder neu mit einem E-Bike unterwegs? Dann besuchen Sie einen Fahrtechnikkurs.
- 3 Integriertes Antiblockiersystem (ABS)**
Beim Kauf eines neuen E-Bikes empfehlen wir eines mit ABS. Es verhindert das Blockieren des Vorderrads und damit auch Überschläge.



Testen Sie den Bremsweg

Mit schnellem Bike unterwegs? Unsere interaktive Grafik zeigt, wie lange der Bremsweg dauert. suva.ch/e-bike



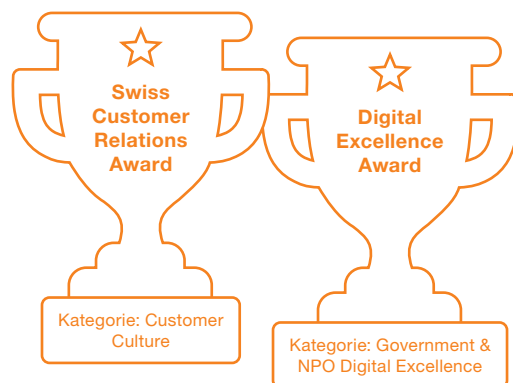
In eigener Sache

Suva gewinnt zwei renommierte Awards

Die Suva hat im November 2024 zwei bedeutende Auszeichnungen erhalten, die direkt Ihnen zugutekommen – unseren Kundinnen und Kunden. Der Digital Excellence Award zeichnet unsere digitale Transformation aus, dank der die Schadenabwicklung für Sie effizienter abläuft und und wir so mehr Ressourcen für komplexe Wiedereingliederungsfälle verwenden können. Der Swiss Customer Relations

Award würdigt unsere Kundenorientierung: Im Customer Service Center schaffen wir es, vier von fünf Ihrer Anfragen direkt beim Erstkontakt für Sie zufriedenstellend zu beantworten. Gerne optimieren wir unsere Prozesse und Strukturen auch in Zukunft weiter – denn Ihr Vertrauen ist unser Antrieb.

Mehr zu den beiden Awards: suva.ch/awards





Eindrucklich:
Unter der UV-
Kamera werden
unsichtbare Haut-
schäden sichtbar.

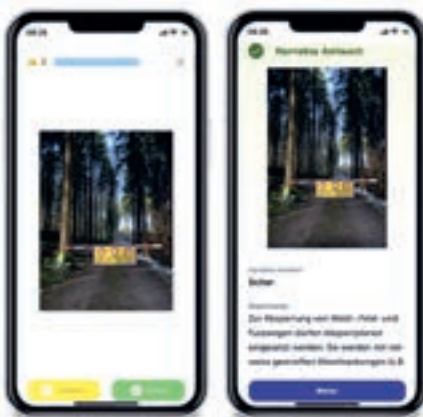
UV-Schutz

Vorbereitet für den Sommer

Möchten Sie Ihren Mitarbeitenden anschaulich vermitteln, wie schädlich UV-Strahlen sind und mit welchen Massnahmen sie sich schützen können? Buchen Sie unser Präventionsmodul – es kann selbstständig oder in Begleitung einer Fachperson der Suva durchgeführt werden. Bei letzterem kommt auch eine UV-Kamera zum Einsatz, die unsichtbare Hautschäden sichtbar machen kann.

Präventionsmodul buchen:

suva.ch/uv-praeventionsmodule



Mit dem 12x12 Quiz fördern Sie in nur zwölf Minuten pro Monat nachhaltig die Sicherheit.

Spielerisch zu mehr Sicherheit

Arbeitssicherheit im 12 x12 Quiz

Motivieren Sie Ihre Mitarbeitenden, auf spielerische Weise in die Arbeitssicherheit zu investieren – mit dem interaktiven Online-Quiz für Forst oder Strassentransport. Als Quizmaster laden Sie Ihre Mitspielenden ein, wählen die Fragen aus, analysieren die Ergebnisse und behalten die Fortschritte im Blick. Ihre Mitarbeitenden lösen die Quizfragen bequem per Smartphone, messen sich in der Rangliste und können sich gegenseitig herausfordern.

Die Sicherheit nachhaltig fördern:

suva.ch/12x12



Martina Schmid,
Leiterin Personal,
RIGI BAHNEN AG

mySuva

Datensichere «Fallübersicht»

In der «Fallübersicht» haben Sie alle gemeldeten Schadenfälle im Blick und verwalten die dazugehörigen Unterlagen einfach und intuitiv. Via mySuva können Sie zudem Fragen zum Fall stellen oder mit wenigen Klicks Dokumente nachreichen.

Frau Schmid, wie nutzen Sie die «Fallübersicht» in Ihrem Betrieb?

Die Fallübersicht ist für uns sehr hilfreich. mySuva liefert an einem Ort alle Informationen zu gemeldeten Schadenfällen. Besonders praktisch finde ich, dass die Übersicht pro Person klar strukturiert ist. So haben wir alle relevanten Informationen schnell griffbereit, selbst bei komplizierten oder länger zurückliegenden Fällen.

Wie steht es um den Datenschutz?


Der Datenschutz ist für uns sehr wichtig, da wir mit sensiblen Gesundheitsdaten arbeiten. mySuva erfüllt höchste Sicherheitsstandards. Nur autorisierte Personen können auf die «Fallübersicht» zugreifen. Das gibt mir die Sicherheit, dass unsere Informationen geschützt sind.

Können Sie die «Fallübersicht» also weiterempfehlen?

Absolut. Sie hilft uns, Schadenfälle effizient und sicher zu managen. In Kombination mit anderen Services, wie der Kennzahlenübersicht, optimieren wir unsere internen Prozesse. So stellten wir etwa viele Stolperunfälle fest. Als Präventionsmassnahme buchten wir den Stolperparcours der Suva.

suva.ch/mysuva

Bereits über 67 000 unserer versicherten Betriebe haben sich für mySuva registriert und nutzen das Portal für die einfache Zusammenarbeit mit der Suva.
Registrieren auch Sie sich jetzt.

A photograph of two people walking from left to right in a factory or industrial setting. The man on the left is wearing a dark blue long-sleeved shirt and dark blue jeans. The woman on the right is wearing a light pink blazer and blue jeans. They are walking on a grey floor with yellow safety markings. The background is a blurred industrial environment with machinery and structural elements.

Uwe Margraf,
Alexandra Abatzis,
Patrick Bergdorf und
Julia Willi (von links).

Präventionskultur

Stetig in Bewegung für das gemeinsame Lernen



Bei Georg Fischer ist Lernen fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Vier Mitarbeitende der Firma geben einen Einblick, wie sie aus Ereignissen Lernen und Wissen weitergeben.

Text: Stefan Joss; Fotos: Samuel Trümpy



Tipp für gemeinsames Lernen von Patrick Bergdorf

«Wir lernen von Inputs aus anderen Werken. Wir haben realisiert, dass an einer Karton-Etikettiermaschine für die Mitarbeitenden eine gewisse Verletzungsgefahr bestehen könnte. Nun gibt es bei der Maschine einen zusätzlichen Schutz, den wir in einem Pilotprojekt eingebaut haben.»



Uwe Margraf und Julia Willi begutachten den zusätzlichen Schutz bei der Karton-Etikettiermaschine.

Uwe Margraf, Julia Willi, Alexandra Abatzis und Patrick Bergdorf stehen in den Produktionshallen der GF Piping Systems in Schaffhausen, einer Division des Industrieunternehmens Georg Fischer (GF). Hier herrscht emsiges Treiben: Roboterarme schwenken durch die Luft, autonome Gabelstapler fahren umher. Mitarbeitende überprüfen die Maschinen. Es rattert, surrt und brummt. Hier werden Rohrverbindungselemente produziert. Riesige und kleine dünne, in Schwarz, Braun oder Beige.

Wenn Mitarbeitende aktiv werden

«Aufgrund der Maschinen und Werkzeuge sammeln sich manchmal kleine Mengen an Öl oder Wasser auf dem Boden», erklärt Margraf, Sicherheitsbeauftragter (SiBe) der Standorte Schaffhausen und Subingen. «Wir haben hier überall kleine Leitern im Einsatz. Auf unseren Böden gaben sie jedoch zu wenig Halt.»

Einige Mitarbeitende hätten selbstständig einen Test gemacht: Sie montierten an einer Leiter eine andere Art von Füßen. «Plötzlich waren die Leitern stabil – es war wie Tag und Nacht», erinnert sich Margraf. Der SiBe nahm das Thema auf. Wenige Monate später sind alle Leitern im Industriebereich mit neuen Füßen bestückt.

GF fördert die Eigeninitiativen der Mitarbeitenden aktiv. Auch von Unternehmensseite her geschieht viel, um Unfälle zu erfassen und daraus zu lernen (siehe Interview auf der rechten Seite).

«Jeden Tag etwas Neues»

Julia Willi hat Gesundheitsförderung und Prävention studiert und arbeitet seit zweieinhalb Jahren als Fachspezialistin im betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) bei GF Health, dem Kompetenzzentrum für Gesundheit von GF. Sie sagt: «Mit unserem BGM setzen wir auf Gesundheitsförderung und Prävention.»

Was bedeutet ihr das Lernen persönlich? «Ich lerne gerne jeden Tag etwas Neues», so Willi. Lernen sei Teil ihres Arbeitsalltags. «Wöchentlich analysieren wir im Team, wie gut wir mit unseren Massnahmen unterwegs sind und wo wir uns weiter optimieren können.»

Das interdisziplinäre BGM-Team ist ein wichtiger Bestandteil von GF Health. 2021 organisierte es aufgrund von Rückmeldun-



Tipp für gemeinsames Lernen von Alexandra Abatzis

«Organisieren Sie ein gemeinsames Mittagessen, während jemand aus dem Team ein (Fach-)Thema vorträgt. So stärken Sie den Teamzusammenhalt, ermöglichen den Austausch von Wissen und schaffen die Basis für bessere Ergebnisse.»

gen einen Suva-Kurs, der sich um Stress und Schlaf drehte und heute «Traumhaft entspannt» heisst. «Diese Schulung deckte die Basisthemen ab. Wie erwartet wünschten die Schichtmitarbeitenden spezifischere Informationen», erinnert sich Willi. «Also gestalteten wir ein Angebot mit Inhalten zu Ernährung, Bewegung und Work-Life-Balance – mit Erfolg.» 2022 gab es einen Kurs für Führungskräfte rund um das Absenzenmanagement, 2023 einen Event zur mentalen Gesundheit, 2024 einen Parcours zur Vertiefung der Themen Stress, Müdigkeit und Ernährung. «Nachhaltigkeit ist uns wichtig, so bieten wir den Schichtkurs für die neuen Schichtmitarbeitenden jährlich an.»

Performance – Learning – Caring

Alexandra Abatzis koordiniert und gestaltet als Head Learning and Development das weltweite Lernangebot. In den Schulungen würden sie Theorie und Erfahrungsaustausch gut miteinander verknüpfen – «miteinander voneinander lernen» sei das Motto. Auch Rollenspiele seien ein fester Bestandteil, denn sie ermöglichen es, das Gelernte direkt anzuwenden und Feedback zu erhalten. «Das wird geschätzt: Oft ist die Nachfrage höher als unser Angebot», so Abatzis.

2021 führte GF weltweit neue Werte ein: Performance, Learning und Caring. «Caring zeichnet unser Unternehmen aus. Wir wollen, dass sich die Mitarbeitenden möglichst gut kennen und einander vertrauen», erklärt Abatzis. Um etwas auszuprobieren und zu experimentieren sei psychologische Sicherheit wichtig. «Dass die Mitarbeitenden an einer Leiter von >

Der Sicherheitsoptimierer

Uwe Margraf, Sie sind Sicherheitsbeauftragter der Werke in Schaffhausen und Subingen. Wie gehen Sie mit Unfällen um?

Geschieht ein Unfall, treffen wir einerseits die nötigen Sofortmassnahmen, kümmern uns also um die verletzte Person, sperren den Unfallort ab etc. Dann erfassen wir den Unfall im Unfallprotokoll, dieses fliesst in ein Tool. In regelmässigen Meetings mit allen Abteilungsleitenden besprechen wir, was in letzter Zeit passiert ist. Wir leiten Massnahmen ab, um einen ähnlichen Unfall in Zukunft noch besser verhindern zu können.

Was machen Sie mit Beinahe-Unfällen?

Sogenannte unsichere Zustände gehen wir auf zwei Ebenen an. Einerseits mit dem wöchentlichen «Gemba Walk». Jeden Freitagvormittag laufen drei Personen durch den Betrieb und halten Ausschau nach herumliegenden Kabeln, beschädigten Regalen und Ähnlichem. Andererseits führen die Abteilungen selbstständig und regelmässig sogenannte «Safety Observations» durch. Hier liegt der Fokus auf dem Verhalten der Mitarbeitenden. Zum Beispiel: Tragen sie ihre Schutzbrille? Finden wir einen unsicheren Zustand, wird er erfasst, besprochen und behoben. In den «Safety Observations» suchen wir auch nach positivem Verhalten. Trägt eine Person zum Beispiel konsequent die gesamte Persönliche Schutzausrüstung, wertschätzen und notieren wir das ebenfalls.



Eine von Uwe Margrafs Aufgaben: Unfälle in den Werken verhindern.

Was tun Sie sonst noch, um Unfälle zu verhindern?

Bei allen oben genannten Punkten überprüfen wir, ob die Beurteilung der Gefährdung angepasst werden muss. Zudem sind Audits verbreitet: Jede Abteilung wird jährlich von uns, jedes Werk in Europa von einem anderen Werk überprüft.

Wie bekommen die Mitarbeitenden das mit?

Die Kommunikation ist zentral: Damit alle profitieren können, teilen wir Erkenntnisse und Erfahrungen regelmässig im ganzen Werk und auch an anderen Standorten.

Tipp für gemeinsames Lernen von Uwe Margraf

«Sicherheit muss sichtbar sein, zum Beispiel durch eine sogenannte Lösungszone in der Produktionshalle: In einer Ecke diskutiert man an Pinnwänden Sicherheitsthemen. Gesucht sind Lösungen, keine Schuldigen. So kann gemeinsam gelernt werden.»



Tipp für gemeinsames Lernen von Julia Willi

«Binden Sie durch den Austausch mit Mitarbeitenden aus anderen Bereichen unterschiedliche Ansichten ein. Das steigert die Qualität Ihrer Präventionsarbeit.»

sich aus neue Füsse montieren, hat mit der Kultur und mit dem Wert Caring zu tun.» Das bestätigt auch Patrick Bergdorf, Betreuer Folgeprozesse. Er ist Teil des Teams, das die produzierten Rohrelemente verpackt und verschickt. «Einen Fehler zuzugeben ist natürlich kein schönes Gefühl. Bei uns wird das Sprechen über Fehler positiv aufgenommen. Unsere Führung ermutigt uns, gemeinsam mit ihnen nach Lösungen zu suchen.»

Mit zunehmendem Druck auf das Unternehmen sei auch der Wert Learning wichtiger geworden, erklärt Abatzis. Druck durch Veränderungen im Markt, durch die Digitalisierung, durch neue Tools und sich immer wieder ändernde Prozesse. «Unsere Performance können wir nur halten, wenn wir alle bereit sind, kontinuierlich zu lernen.»

Wo alles zusammenkommt

Jedes Jahr findet an jedem Standort der obligatorische Safety-Event statt, der sich um die psychische und physische Gesundheit sowie um die Arbeitssicherheit der Mitarbeitenden dreht.

Das vierzehnköpfige interdisziplinäre BGM-Team trifft sich regelmässig. Am Tisch sitzen Mitarbeitende der Arbeitssicherheit, Personalabteilung, Mitarbeitendenberatung, Arbeitnehmervertretung sowie Vertreter des Werkes und der Logistik, interne Sanität und Feuerwehr. «Hier kommt alles zusammen», sagt Uwe Margraf. Es fänden Absprachen statt, man arbeite Hand in Hand, alle bräuchten ihre Sicht auf Sicherheit und Gesundheit ein. «Ich bin froh, Teil dieses Teams sein zu dürfen. Hier ziehen wir alle an einem Strick, um Unfälle zu vermeiden und die Mitarbeitenden und damit unser Unternehmen weiterzuentwickeln.» ●



Dank ausgetauschten Füssen stehen die Leitern in der Produktionshalle stabiler.

Präventionskultur, was ist das?

Eine gelebte Präventionskultur besteht aus sechs miteinander verbundenen Dimensionen, wobei die Kommunikation im Zentrum steht (siehe Abbildung unten). Investieren Sie in diese Handlungsfelder, dann verankern Sie Sicherheit und Gesundheit im Arbeitsalltag und in der Freizeit Ihrer Mitarbeitenden.

In diesem Artikel geht es um die Dimension Lernen: Mitarbeitende und Vorgesetzte sind offen für neue Lernerfahrungen, sie werden auf sicherheits- und

gesundheitsrelevante Themen geschult und instruiert. Unfälle und Beinahe-Unfälle werden analysiert und aufgearbeitet, aber auch positive Geschichten und Erlebnisse werden geteilt, um daraus zu lernen. Erkenntnisse aus allen Bereichen fliessen in die Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ein.

Erfahren Sie mehr zu den Dimensionen der Präventionskultur unter: suva.ch/praeventionskultur



Zwischen Fairplay und Foul

Wenn Fussball teuer wird

Schmerzhafte Verletzungen für Spielerinnen und Spieler, hunderttausende Ausfalltage für Unternehmen – das sind die Folgen von jährlich rund 38 000 Fussballunfällen. Was manchmal vergessen geht: Kosten entstehen dadurch sowohl für die Versicherer als auch für die Unternehmen.

suva.ch/fussball

38 000

Jährlich geschehen rund 38 000 Unfälle beim Fussball.*



Jährlich sprechen die Unfallversicherer aufgrund von Fussballunfällen 25 Invalidentrenten aus.

3800 Franken

Ein durchschnittlicher Fussballunfall kostet den Versicherer 3800 Franken, vor allem für Taggelder, Heilkosten und Renten.



600–1000 Franken

1 Ausfalltag kostet ein Unternehmen zwischen 600 und 1000 Franken.



8400–14 000 Franken

Bei 14 Ausfalltagen entstehen für das Unternehmen Kosten zwischen 8400 und 14 000 Franken.

14

Ein Fussballunfall hat im Durchschnitt 14 Ausfalltage zur Folge.**



suva.ch/fairplay-aktion

Jeder dritte Unfall ist die Folge eines Fouls. Mit unserem Präventionsmodul «3 Fairplay-Aktionen für weniger Unfälle» unterstützt Sie die Suva dabei, dass Ihre Mitarbeitenden sicherer, fairer und unfallfreier kicken können.

* Der Durchschnittswert über 5 Jahre ist aufgrund der Corona-Jahre 2020 und 2021 gesunken. Die Einschränkungen haben dazu geführt, dass weniger Fussball gespielt worden ist.

** Nur Ausfalltage ab dem dritten Tag nach dem Unfalltag berücksichtigt (vom Versicherer entschädigte Tage).



suva.ch/bauschadstoffe

Regeln und Factsheets zum Umgang mit PCB- und PAK-haltigen Materialien.

Schadstoffe im Bau

Sanierung ohne Risiko

Asbest ist der tödlichste bekannte Bauschadstoff in der Schweiz. Aber auch bei anderen Stoffen ist bei Um- und Rückbauten Vorsicht geboten. Haben Sie zum Beispiel schon von «PCB» und «PAK» gehört? Bevor der Bagger auffährt, sind Abklärungen unerlässlich.

Text: Deborah Burri; Illustrationen: tnt-graphics

Seit 2015 hat die Baugruppe ANLIKER mit ihrer Tochtergesellschaft Anliker Spezialitäten AG eine Fachfirma, wenn es um den Rück- oder Umbau von schadstoffhaltigen Bausubstanzen geht. Doch wer denkt, das Bauunternehmen hätte dabei nur mit Asbest zu tun, liegt falsch. Mit Hansueli Ziegler, Geschäftsführer der Anliker Spezialitäten AG, haben wir über «PAK» und «PCB» gesprochen. So viel ist klar: Ein fachgerechter Umgang mit den gefährlichen Materialien ist unumgänglich.

Polychlorierte Biphenyle (PCB)

Die Abkürzung PCB steht für «polychlorierte Biphenyle». Dabei handelt es sich um synthetisch hergestellte chemische Substanzen, die bis Mitte der 1970er Jahre in verschiedenen Baustoffen und Produkten verwendet wurden. Unter anderem dienten sie als Weichmacher in Fugendichtmassen und Farben.

1972 wurde die Verwendung von PCB in der Schweiz aufgrund der schädlichen Eigenschaften für Mensch und Umwelt verboten – zunächst in offenen Systemen wie zum Beispiel in Anstrichen, Dichtungsmassen, Stoffen und Papieren. 1986 trat schliesslich ein generelles Verbot von PCB in Kraft.

Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK)

In Gebäuden, die vor 1990 gebaut wurden, muss mit teerhaltigen Baustoffen gerechnet werden. Teer ist ein Nebenprodukt, das bei der Gasherstellung aus Kohle anfällt und hohe Konzentrationen an krebs-erzeugenden PAK enthält – die Abkürzung steht für «polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe». Aufgrund seiner was-erabweisenden, abdichtenden und däm-menden Wirkung wurde Teer zum Bei-spiel in Korkisolationen, Schüttungen und Parkettklebern eingesetzt. >



PAK und PCB werden nicht nur durch das Einatmen belasteter Stäube, sondern auch durch das Berühren von schadstoffhaltigen Materialien über die Haut aufgenommen.



Verdacht auf PCB oder PAK: So gehen Sie vor

1

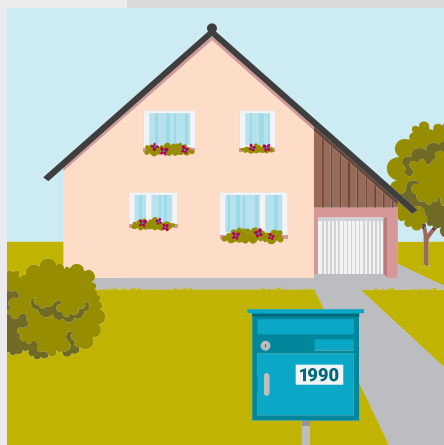
Baujahr überprüfen

Wurde das Gebäude vor 1990 errichtet? Dann kann es Schadstoffe wie PCB, PAK und natürlich auch Asbest enthalten.

2

Kritische Stellen (er-)kennen

PCB befindet sich vor allem in älteren Fugendichtmassen, Farben, Lacken und Putzen. PAK kommt in teerhaltigen Baustoffen wie Korkisolationen, Schüttungen und Parkettklebern vor.

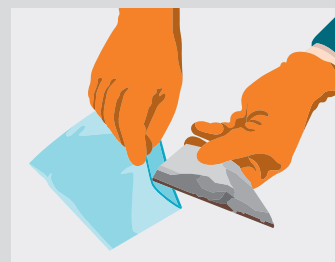


3

Schadstoffe abklären

Besteht der Verdacht auf Bauschadstoffe, müssen Sie vor Beginn der Arbeiten Abklärungen treffen:

- Ist klar, welches kritische Material vom Umbau betroffen ist? Sie können selbst eine Materialprobe entnehmen und an ein Labor zur Analyse einsenden.
- Handelt es sich um ein umfassendes Sanierungsprojekt, welches mehrere kritische Materialien betreffen könnte? Dann sollten Sie einen Bauschadstoffdiagnostiker beiziehen und die Situation vor Ort prüfen lassen.



4

Expertinnen und Experten organisieren

Der Umgang mit PCB- und PAK-haltigen Materialien gehört in die Hände einer Fachfirma. Regeln dazu finden Sie in den Factsheets unter [suva.ch/bauschadstoffe](https://www.suva.ch/bauschadstoffe)

Wird zusätzlich Asbest festgestellt, braucht es in der Regel ein von der Suva anerkanntes Asbestsanierungsunternehmen. Weitere Informationen unter [suva.ch/88327.d](https://www.suva.ch/88327.d)



Hier finden Sie eine Liste mit Laboratorien für die Analyse von Materialproben, Spezialistinnen und Spezialisten im Bereich der Bauschadstoffdiagnostik sowie Sanierungsunternehmen.
forum-asbest.ch/handeln



Viele Wege führen in den Körper

Besondere Vorsicht gilt bei Sanierungen und Rückbauten, denn durch die Bearbeitung können grosse Mengen gesundheitsgefährdender Stäube freigesetzt werden. Über die Atemwege gelangen die Schadstoffe in den Körper. Doch auch über die ungeschützte Haut können PCB und PAK aufgenommen werden. PCB lassen sich zudem schlecht abbauen. Gelangen sie in die Umwelt, können sie sich deshalb auch in der Nahrungskette anreichern – zum Beispiel in Fischen.

Mit PAK und PCB ist nicht zu spassen

Auch im menschlichen Körper werden PCB nur sehr langsam abgebaut und reichern sich im Fettgewebe an. Die Aufnahme von grösseren Mengen kann zu Beschwerden der Haut führen, Leber-, Milz- und Nierenschäden verursachen und das Immunsystem schwächen. Daneben können auch die Fortpflanzungsfähigkeit oder die Entwicklung von Ungeborenen negativ beeinflusst werden.

Von PAK-haltigen Stoffen weiss man, dass sie Krebs verursachen können. Wobei das Risiko steigt, je länger und höher die Exposition war – die Gefährdung ist also abhängig von der Dosis.



Hansueli Ziegler, Geschäftsführer der Anliker Spezialitäten AG

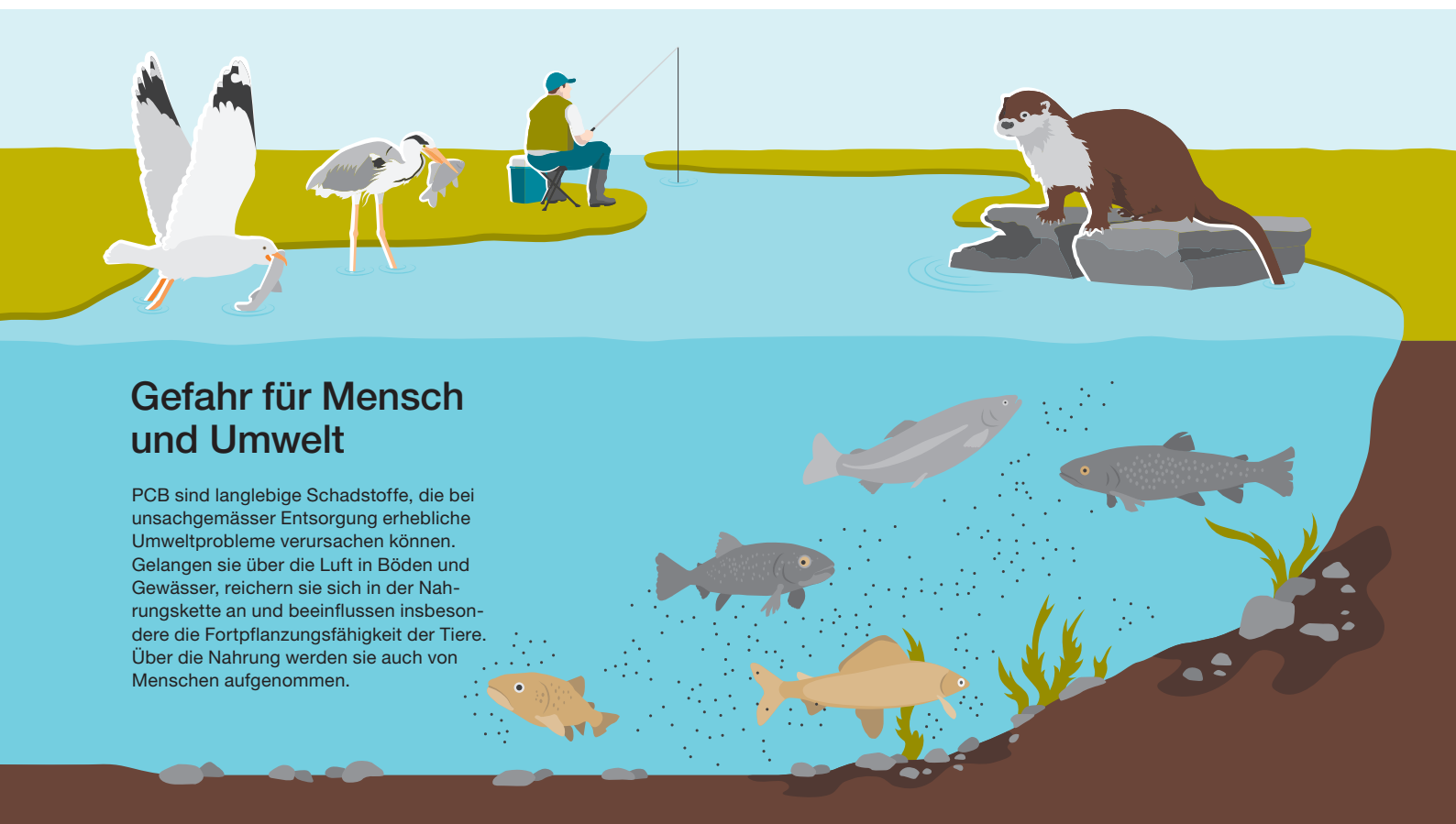
PCB und PAK erkennen

Falls Sie sich jetzt fragen, wie Sie PCB und PAK erkennen: Wie bei Asbest gilt leider auch hier, dass die Schadstoffe nur selten über ihren Geruch oder ihr Aussehen identifiziert werden können. Es gibt jedoch Anhaltspunkte, die hellhörig werden lassen. «Der Verdacht auf PCB oder PAK leitet sich von der Bauweise und dem Baujahr des Gebäudes, dem Zeitpunkt einer Erneuerung von gewissen Bausubstanzen

sowie von gut geführten Bauakten ab», erklärt Hansueli Ziegler. Eine fachmännische Schadstoffanalyse, bei welcher Proben entnommen und untersucht werden, liefert schliesslich die Antwort.

Vorgehen bei Sanierungen und Rückbauten

Grundsätzlich gilt: Vor Um- und Rückbauarbeiten müssen Sie bei Verdacht auf PCB- oder PAK-haltige Materialien stets eine Schadstoffanalyse durchführen. Dies gilt für Gebäude, die vor 1990 gebaut wurden. Bei einem positiven Befund muss eine sachgemässe PCB- oder PAK-Sanierung durch eine Fachfirma durchgeführt werden, die über instruiertes Personal sowie das nötige Equipment und Fachwissen verfügt. Dies ist wichtig, denn die Gefahr einer unkontrollierten Freisetzung der Schadstoffe ist gross. Hansueli Ziegler warnt: «Die Innenraumbelastung nach nicht fachgerecht durchgeführten Arbeiten kann wesentlich höher liegen als vor der Sanierung.» Dies gefährdet nicht nur die beteiligten Handwerkerinnen und Handwerker, sondern auch spätere Gebäudenutzende, die Umwelt und bei PCB über die Nahrungskette auch wieder den Menschen. ●



Gefahr für Mensch und Umwelt

PCB sind langlebige Schadstoffe, die bei unsachgemässer Entsorgung erhebliche Umweltprobleme verursachen können. Gelangen sie über die Luft in Böden und Gewässer, reichern sie sich in der Nahrungskette an und beeinflussen insbesondere die Fortpflanzungsfähigkeit der Tiere. Über die Nahrung werden sie auch von Menschen aufgenommen.

Das Ding

Zeckenkarte

Nach einem langen Wandertag fast per Zufall unter der Achsel entdeckt: ein gefährlicher kleiner Blutsauger. Der Puls steigt sofort, denn jetzt ist schnelles Handeln gefragt. Je früher die Zecke entfernt wird, desto geringer das Risiko für die Übertragung von Krankheitserregern.

suva.ch/zecken



Zeckenkarte – praktisch für unterwegs

Leicht, handlich und kaum grösser als eine Kreditkarte: Die Zeckenkarte ist der clevere Helfer, der immer zur Hand ist. Ob in der Hosentasche oder im Portemonnaie, mit ihrer präzisen Einkerbung entfernt sie Zecken schnell, sicher und schonend, ohne sie zu beschädigen. Eine treue Begleiterin für alle, die in der Natur unterwegs sind.

Pinzette – die beste Lösung für zuhause

Haben Sie eine Zecke entdeckt? Keine Panik. Erfassen Sie das Tier mit einer Pinzette oder Zeckenzange nahe an der Haut und ziehen Sie es langsam heraus, ohne es zu drehen. Ist keine Pinzette oder Zeckenkarte in der Nähe? Dann tun es auch die Fingernägel. Desinfizieren Sie die Einstichstelle danach gründlich, um Infektionen vorzubeugen. Bleibt der Kopf in der Haut stecken, sollte dieser in einem zweiten Schritt mit der Pinzette ebenfalls entfernt werden.

Prävention – gar nicht erst stechen lassen

Bedecken Sie Ihren Körper durchgehend mit geschlossener Kleidung. Auf hellen Stoffen lassen sich Zecken besser erkennen und entfernen, bevor sie auf die Haut gelangen. Verwenden Sie zusätzlich ein Zeckenschutzmittel, das macht Sie für Zecken unattraktiv. Suchen Sie Ihren Körper und Ihre Kleider nach Zecken ab. Wenn Sie sich in Risikogebieten bewegen, sollten Sie sich gegen FSME impfen lassen.

→ Material zum Schutz vor Zecken zum Bestellen: sapro.ch



Paolo Binda, HSE-Manager bei The Swatch Group Assembly in Genestrerio (TI).



Ergonomie als Präventionsmassnahme

Paolo Binda, HSE-Manager bei The Swatch Group Assembly AG, setzt vorausschauend auf die Prävention gegen die Folgen körperlicher Überlastung. Mit der Unterstützung der Geschäftsleitung hat er eine Reihe von Massnahmen entwickelt, darunter zusätzliche Aktivpausen, die den Mitarbeitenden in der Uhrenmontage zugute kommen.

Interview: Regina Pinna-Marfurt; Foto: Simone Mengani



«Wir möchten während der Arbeit Momente der Entspannung schaffen, um den Positionen entgegenzuwirken, die das Auftreten von muskuloskeletalen Schmerzen begünstigen.»

Paolo Binda

Massnahmen

«Aufgrund dieser Analyse haben wir eine besonders effektive Massnahme gefunden, die Einführung einer spezifischen Pause am Morgen und am Nachmittag, um während der Arbeitszeit den Körper zu dehnen. Die Arbeitszeiten haben wir diesen Pausen angepasst. Um die Körperhaltung bei der Montage unmittelbar zu verbessern, haben wir zudem einige einfache ergonomische Massnahmen direkt am Arbeitsplatz vorgeschlagen. Im Anschluss bildeten wir Peer-Gruppen, um das Bewusstsein der Mitarbeitenden für die Wichtigkeit einer ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung zu stärken.

Wir wollten während der Arbeit Momente der Entspannung schaffen, um den Positionen entgegenzuwirken, die das Auftreten von muskuloskeletalen Schmerzen wie Entzündungen (Sehnenentzündung), Schulterkontrakturen oder Rückenschmerzen begünstigen. Nach anfänglicher Skepsis erhalten wir seit zwei Jahren positive Rückmeldungen von unseren Mitarbeitenden.»

Erfolg

«Mein Vorsatz war immer klar: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer stärker in die Prävention und den Schutz ihrer Gesundheit am Arbeitsplatz einzubinden. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Lösung und des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Jegliches Feedback zur Optimierung dieser Massnahmen werten wir deshalb offen aus. Und mit Hilfe der Suva suchen wir laufend nach neuen Übungen, um Abwechslung in die Stretching-Routine zu bringen.» ●

Herausforderung

«Die Swatch Group Assembly ist der grösste Montagebetrieb für Swiss Made Uhren. Hier in Genestrerio bauen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Uhren für sieben Marken der Swatch Group zusammen. Die Herausforderung bei der Prävention von körperlicher Überlastung bestand darin, das künftige Risiko, das sich aus repetitiven Tätigkeiten am Montagetrieb ergibt, genau zu ermitteln. Gemeinsam mit der Geschäftsleitung haben wir deshalb jeden einzelnen Arbeitsschritt unter ergonomischen Gesichtspunkten analysiert und uns mit den Präventionsspezialisten der Suva beraten.»



Tipps von Paolo Binda

- 1** Zukunftsorientiertes Denken und Handeln ist entscheidend. Dies erleichtert die Integration von Veränderungen in die Arbeitsabläufe.
- 2** Sicherheit ist eine Teamaufgabe. Jede und jeder kann und soll dazu beitragen.
- 3** Kommunikation ist entscheidend, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen und, mit konkreten und gemeinsamen Beispielen, eine Kultur der Sicherheit im Produktionsbetrieb zu etablieren.

Ausgleichs- und Kräftigungsübungen am Arbeitsplatz

Das Suva Präventionsmodul «move@work» richtet sich an Mitarbeitende aus Verwaltung, Gewerbe und Industrie. Die Teilnehmenden lernen unter Anleitung einer Fachperson, wie sie mithilfe einfacher Übungen Fehlbelastungen vorbeugen und Spannungen abbauen.

Suchen Sie nach «move@work» unter [suva.ch/praeventionsmodule](https://www.suva.ch/praeventionsmodule)



Lebenswichtige Regeln

Per QR-Code zum passenden Instruktionsvideo

Haben Sie in Ihrer Instruktionshilfe oder auf Ihrem Faltprospekt zu den lebenswichtigen Regeln schon mal einen QR-Code entdeckt? Wenn ja, probieren Sie ihn aus. Er führt Sie von jeder Regel zum passenden Instruktionsvideo. Für alle bestehenden Regelsets stehen heute Videos zur Verfügung. Diese visualisieren die Botschaften für Vorgesetzte und Mitarbeitende und zeigen so leicht zugänglich, worauf es ankommt. Die Mehrheit der

Drucksachen zu den Regeln ist heute mit QR-Codes versehen. Weitere werden laufend damit ergänzt. Alle Videos finden Sie auch auf suva.ch.

Lebenswichtige Regeln sind echte Lebensretter

Webseite mit Instruktionsvideos:

suva.ch/regeln

Online-Services

Bauarbeiten einfach melden

Verschiedene Bauarbeiten sind bei der Suva meldepflichtig: Asbestsanierungen, der Rückbau asbesthaltiger Gebäude mit Baggern, aber auch Untertag- oder Gesteinsabbauarbeiten. Diese Meldungen können Sie heute einfach online auf suva.ch oder im Kundenportal mySuva einreichen. Dies ist komfortabler als mit den früheren Formularen und ermöglicht jederzeit den Zugriff auf all Ihre Meldungen.

Meldepflichtige Bauarbeiten

Übersicht:

suva.ch/bauarbeiten-melden

Präventionskultur

Nachhaltiges Coaching-Angebot

Wie steht es um die Präventionskultur in Ihrem Unternehmen? Was lässt sich tun, um sie nachhaltig zu gestalten? Mit unserem neuen Angebot coachen wir Ihre Projektgruppe. Wir helfen Ihnen, Treiber und Barrieren für eine gelebte Präventionskultur zu ermitteln sowie konkrete Massnahmen abzuleiten.

Coaching für eine nachhaltige Präventionskultur

Präventionsmodul mit Fachperson, kostenpflichtig:

suva.ch/paeventionsmodule

> Suchbegriff «Coaching» eingeben

Haushalt, Heimwerken, Garten

Tipps für ein sicheres Zuhause

Im trauten Heim lauern mehr Gefahren, als wir denken. Im Haushalt, beim Heimwerken oder im Garten sind Unfälle schnell passiert. Unsere neuen Webseiten zur Sicherheit rund um die eigenen vier Wände enthalten viele nützliche Tipps, wie wir sie vermeiden. Damit der Einsatz von Leitern, Treppen, Messern oder Gartengeräten auch zu Hause keine schmerzhaften Folgen hat.

Sicherheitstipps – damit es zu Hause am schönsten bleibt

Webseiten:

suva.ch/zuhause



Instruktionsunterlagen und FAQ Sicher arbeiten auf Leitern

Das Informationsangebot zum Thema Leitern auf suva.ch ist um wichtige Elemente ergänzt worden. Nebst einer Webseite zur leichten Plattformleiter steht neu eine PowerPoint-Präsentation zur Instruktion der Mitarbeitenden im Umgang damit zur Verfügung. Ausserdem gibt eine weitere Webseite Antworten auf häufige Fragen und klärt Unsicherheiten zur Arbeit mit Leitern.

Neue Informationsmittel für Leitern

Webseite Plattformleiter:

suva.ch/plattformleiter

Instruktion Plattformleiter:

suva.ch/13104.d

FAQ: suva.ch/leitern-faq

Publikationen

Unsere Publikationen können Sie online bestellen. Geben Sie dafür die jeweilige Publikationsnummer im Suchfeld unserer Website ein: suva.ch

Neu oder überarbeitet auf suva.ch

Eine Liste aller neuen oder überarbeiteten Publikationen für die Prävention von Unfällen und Berufskrankheiten finden Sie auf

suva.ch/publikationen

Asbestsanierung – Arbeitsplan für Asbestsanierungsunternehmen

Neues Factsheet A4:

suva.ch/33105.d

Ausbildung «Spezialist/-in für Asbestsanierungen»

Neue Webseite:

suva.ch/ambg

> Bau und Instandhaltung

Transfer von Personen in der Pflege und Betreuung

Fragebogen A4 zur Beurteilung der körperlichen Belastung:

suva.ch/88305.d

Wir unterstützen Sie auf dem Weg zur CE-Konformität

Neue Webseite:

suva.ch/conformity

Lärm am Arbeitsplatz

Informationsschrift A4:

suva.ch/44057.d

Arbeiten in sauerstoffreduzierter Atmosphäre

Informationsschrift A4:

suva.ch/66123.d



Deckenschalungen

Factsheet A4:

suva.ch/33033.d

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz – Ihre Pflichten

Neues Factsheet A4:

suva.ch/88345.d

Grenzwerte am Arbeitsplatz

Informationsschrift A5:

suva.ch/1903.d

Handhobelmaschine

Checkliste A4:

suva.ch/67015.d

Handkreissäge

Checkliste A4:

suva.ch/67016.d

Gräben und Baugruben

Factsheet A4:

suva.ch/67148.d

Ihr Feedback zum «benefit»

Wie hat Ihnen diese «benefit»-Ausgabe gefallen? Machen Sie bis am 30. Mai 2025 bei unserer Umfrage mit und gewinnen Sie einen der tollen Preise.

Hier geht es zur Umfrage:

suva.ch/benefit-umfrage



1. Preis:
Luftreiniger



2. Preis:
Velohelm



3. Preis:
Thermosflasche

Arbeitsunfälle vermiesen die Freizeit. Schütz dich.

Was du für
mehr Sicherheit
tun kannst:
suva.ch/sicherheit

Das Leben ist schön, solange nichts passiert.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Finanziert durch die EKAS
www.ekas.ch

suva